

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 39 (1969)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

JUNI 1969

39. JAHRGANG / 6. HEFT

Inhalt: Zeitgemässe Gedichte – Ein Tellspiel für die Primarschule – Unsere Kaninchen – Gedanken zum Aufsatz – Sprachübungstypen für die erste Klasse – Karten für die Hausaufgaben

Zeitgemässe Gedichte

Oberstufe

Einleitung

Die Begegnung mit dem Gedicht ist eine wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichtes. Es gibt zwar zahlreiche Bücher, die dem Lehrer die Vorbereitung und die Auslese erleichtern wollen; manchem Lehrer aber verleidet – glücklicherweise! – das ewig gleiche. So sucht er nach neuen Stoffen. Jedem Suchenden bietet sich eine ungeahnte Zahl bester Gedichte, die den heutigen Jugendlichen ansprechen. Auch ohne Anleitung lassen sich solche Gedichte auswerten.

Fernsehen, Radio, Illustrierte und eine raffinierte Vergnügungsindustrie üben einen kaum mehr schätzbaren Einfluss auf das Leben und Handeln des einzelnen aus. Es ist deshalb wichtig, dass der junge Mensch Wegweiser findet, die ihm den Zugang zu geistigen Werten erschliessen. Auf der Suche nach solchen «Wegweisern» stiess ich auf ein kleines Gedichtbändchen, das eine Reihe zeitgemässer Gedichte enthält, die ich sogleich im Unterricht einsetzte. Erwin Schreier: *Aufklang und Übergang*. Francke Verlag, 3000 Bern 1967.

Bewusst verzichtete ich beim Auswerten auf das Ergründen der sprachlichen Gestaltung. Wesentlich erschien mir, dass der Schüler diesmal erfasse, was der Dichter aussagen wollte. Beim Auswendiglernen prägt sich die sprachliche Schönheit von selber ein. Es fiel mir sofort auf, dass die Schüler besser mitmachten als in früheren Stunden; irgendwie fühlte sich die ganze Klasse angesprochen.

1. Fragezeichengedichte

Rot oder weiss?

Wäre ich rot geboren,
lebte ich für rot,
kämpfte ich für rot,
stürbe ich für rot.

Wäre ich weiss geboren,
lebte ich für weiss,
kämpfte ich für weiss,
stürbe ich für weiss.

Wo nun
lebte ich
für die wahre Religion,
kämpfte ich
für die wahre Konfession,
stürbe ich
für den wahren Glauben,
für die wahre Ideologie?

Wo nun,
bei rot oder weiss,
bei gelb oder blau,
wäre ich auserkoren
und in die Wahrheit
hineingeboren?

Ich hielt die Meinungen der Schüler stichwortartig fest, ohne vorerst meine eigene Ansicht zu äussern. Dann versuchten wir, diesmal mit ausgiebiger Hilfe des Lehrers, das Gesagte zu ordnen. Am Schluss ergab sich folgendes:

- | | | |
|---|---|---|
| ① Wir sollten grundsätzlich jeden Menschen achten, ohne Rücksicht auf seine | { | <ul style="list-style-type: none"> - persönlichen Eigenheiten - Rassenzugehörigkeit - Religionszugehörigkeit - Staatszugehörigkeit - politische Einstellung - Herkunft |
| ② Die Geburt legt (fast immer) für ein ganzes Leben fest | { | <ul style="list-style-type: none"> - Religionszugehörigkeit - politische Einstellung - Bildungsweg - Berufswahl |
| ③ Unser Leben wird stark beeinflusst durch | { | <ul style="list-style-type: none"> - Lebenserfahrungen (eigene, fremde) - Lektüre - Freunde und Freundinnen - Führer oder Verführer - Vorbilder oder «Stars» - Massenmedien aller Art |
- ④ Tolerant sein heisst nicht, den anderen anerkennen, die politische Richtung und Denkweise anderer zu billigen oder nachzuahmen, sondern nur, sie zu verstehen suchen.
- ⑤ Kriegerische Auseinandersetzungen bringen nie Lösungen und haben sie nie gebracht. Geistige Auseinandersetzung allein bringt die Menschheit schliesslich weiter. Man sollte deshalb mit dem Kopf, nicht mit den Waffen kämpfen.
- ⑥ Der Glaube an etwas ist lebensnotwendig, gibt dem Leben erst einen Sinn. Darum muss jeder (s)einen (persönlichen) Gott haben. Ist dieser «Gott» bei diesem oder jenem ein Mensch, wird er zum billigen Götzen, der früher oder später enttäuscht.

Weitere Fragen beantwortete ich, soweit ich mir befugt dazu schien. Es lohnt sich, solche Fragen zum vornherein zu überdenken!

Warum lässt man dann den andern ihren Glauben nicht? (Missionare!)

Dazu lässt sich sagen, dass für einen Christen der Befehl Christi eindeutig ist: «Geht hinaus in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie...». Bei jeder Missionierung darf aber kein Religionszwang ausgeübt werden. Jeder Mensch soll seine Religion nach seiner Überzeugung wählen.

Wer dieses Thema scheut, lässt am besten den Religionslehrer dazu Stellung nehmen.

Wo ist die Wahrheit? Was ist die Wahrheit? Wer garantiert mir für die Richtigkeit meines Glaubens?

Auch diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Wer von seinem Glauben nicht überzeugt ist, wird immer zweifeln. An und für sich ist Zweifel nichts Schlechtes, wenn er nicht in Misstrauen ausartet. Wenn der Lehrer selber von seiner Religion überzeugt ist, dürfte ihm die Beantwortung keine zu grosse Mühe machen. Sonst aber lässt er diese Frage besser unbeantwortet oder lässt sie wiederum vom Religionslehrer beantworten. Denn nichts ist übler als ein Geschwätz über religiöse Dinge, wenn man seiner Sache nicht sicher ist...

Warum kommen Lügner oft weiter als ehrliche Leute?

Ein Gegenüberstellen zweier Sprichwörter: «Lügen haben kurze Beine» und «Ehrlich währt am längsten» vermag einiges zu klären. Lügner sind zudem arme Leute, weil sie innerlich unruhig sind, und mag einer mit Lügen noch so weit kommen, er wird doch nie so zufrieden sein können wie ein ehrlicher Mensch, der es vielleicht «zu nichts gebracht» hat.

Zusammenfassung: Es gibt keine letzte Sicherheit ohne Glauben. Unser Wissen und Gewissen sind die alleinige Richtschnur für unsere Lebenshaltung. Alles Besserwissen anderer entscheidet für den einzelnen nichts. Ich bin für mich selber verantwortlich und kann die Verantwortung nicht auf andere abschieben.

*

2. Kurzgedichte

lassen sich besonders gut für den Sprachunterricht auswerten, sagen aber auch inhaltlich viel aus.

Spruch

I
Mancher träumt
von hohen Zinnen
und vergisst,
dass Beginnen
aller Grösse
Anfang ist.

II
Klage
nicht
über die Nöte
der Menschen!
Trage
Licht
in die Not
eines Menschen!

Ergebnis der Besprechung

Zu I: Die Jugend hat das Vorrecht, von grossen (kommenden) Dingen zu träumen. Sie sollte aber nicht vergessen, aus diesen Träumen wieder in die Wirklichkeit zurückzufinden.

Zu II: Wo ist Not?

Zum Beispiel in	Indien	– Hungersnot
	Biafra	– Kriegs- und Hungersnot
	Vietnam	– Kriegsnot
	Tschechoslowakei	– Freiheitsnot

Klagen hat keinen grossen Sinn. Die Jugend weiss Verständnis besonders zu schätzen. Sie interessiert sich mehr für den Augenblick. Das Licht, wovon der Dichter spricht, ist die Hoffnung, die Hoffnung auf Hilfe, auf Verständnis. Wir sollten mehr an die andern denken als an uns. Und noch etwas: Glück ist das einzige, was wir andern geben können, ohne es selbst zu haben.

3. Gedichtvergleich

Wie Bäume im Winter

Manchmal stehen wir da
wie Bäume im Winter.

Die dunklen Stämme
sind unser Einsamsein.

Die leeren Äste
sind unser Flehen.

Ihr stummes Dastehen
ist unser Warten.

Einmal wird durch jeden Garten
wieder leis ein Frühling gehen.
Wo noch winterlange Not war
und wo alles scheinbar tot war,
wird in blütenzarter Schönheit
neues Leben auferstehen.

Die Parallele zu Hermann Hesses Gedicht «Im Nebel» ist augenfällig. Körperlich unmittelbare Bilder aus dem Weltkrieg, händeringende Menschen: Erschütternde Bilder von armen Menschen könnten wir vor uns sehen. Zum Teil erleben wir uns selber im Gedicht. Einsam wird sein und bleiben, wer nur an sich selber denkt.

Wertvoll scheinen mir Vergleiche zwischen Hesses und Schneiters Gedicht. Hesse appelliert an die eigene Initiative, Schneiter an die Hoffnung. Womit kommt man wohl weiter? Ich überlasse bei der Vorbereitung der Gedichtstunden vieles der augenblicklichen Eingebung, der Schüler hat dann weniger den Eindruck, man wolle ihm eine Meinung aufschwätzen. Über die wesentlichen Punkte, die ich unbedingt erwähnen will, mache ich mir aber Notizen.

4. Besinnung tut not

Die innere Stimme

Wenn die innere Stimme
deiner Absicht
widerspricht,
dann übe Verzicht!

Wenn die innere Stimme
deine Absicht
klar bejaht,
dann schreite zur Tat!

Wir wollen dem Religionslehrer keine Konkurrenz machen, wenn wir mit den Schülern über dieses Gedicht diskutieren. Mir scheint es äusserst wertvoll zu sein, dass der Schüler sich auch ausserhalb der Religionsstunden bewusst wird, dass er wirklich über eine Instanz verfügt, die ihm sagt, was er tun und lassen soll. Religion ist nur allzuoft etwas, was man im Religionsunterricht für den Religionslehrer lernt, ausserhalb des Unterrichts aber nicht mehr kennen will.

Meine Schüler kamen zum Ergebnis, dass man bei jeder Handlung überlegen sollte, was man eigentlich tun wolle, wozu man es tun wolle, ob es einem allein oder auch andern zugute komme.

Merkt ein junger Mensch, dass der Erwachsene sich bemüht, ihn zu verstehen, wird er eher aus sich herausgehen. Wenn wir für die Zukunft «eine bessere Gesellschaft» erstreben, muss jeder seinen Beitrag dazu leisten, Egoismus abbauen, eine Atmosphäre von Vertrauen und Fröhlichkeit um sich aufbauen. Das geht kaum, wenn man nicht auf seine innere Stimme hört.

Es kann uns heute nicht mehr gleichgültig sein, wie es einem Mitmenschen geht. Unsere Jugend schätzt solches Gedankengut. Sie ist zwar anders als wir, denkt aber nicht sehr viel anders als wir (das will sie jedoch nicht wahrhaben!); sie sucht einen Halt, eine Richtung fürs Leben. Sie ist auch bereit, Opfer zu bringen, wenn man sie von ihr verlangt. Man kann Jugend führen oder verführen. Die Geschichte zeigt es.

Neuerdings lasse ich meine Schüler die Gedichte wieder abschreiben. Auch die Zusammenfassung der Stundenarbeit müssen sie ins Heft übertragen. Zu dieser «fragwürdigen» Methode veranlasste mich der folgende Text aus einem lesenswerten Buch:

«Zwar wurde das Auswendiglernen in den letzten Jahren wenig geschätzt; doch wohl deshalb, weil vielfach unverdaute Schlagworte, Phrasen und Redewendungen einge-drillt wurden. Man lasse inhaltlich wertvolle, formvollendete Dichtungen zuerst inwendig, das heisst 'ihren Lebensgehalt voll und frisch und warm erfassen' und dann auswendig lernen...

Schliesslich sammeln wir so ein Buch mit vielen Bildern des Lebens und der Weisheit, das in banger Stunden des Leides, der Fremde oder der Einsamkeit immer unser wartet.

Unsere Kinder haben in den letzten Jahrzehnten zu wenig auswendig gelernt. Die Kraft des Gedächtnisses lag brach oder übte sich an unwürdigen Stoffen. Wenn wir das kindliche Gedächtnis planmässig pflegen und die Kinder zum Auswendiglernen anleiten, werden wir Wunder erleben. Lernt ein Schauspieler täglich acht Seiten, dann kann das Kind, ohne sich zu plagen, in seiner Schulzeit mehr als hundert Gedichte und Prosastellen unverlierbar einprägen. Der Einfluss eines solchen Wortschatzes edelster Formen auf Stil und Sprachgefühl ist noch nicht abzusehen, die Abwehrkraft gegen Schund und Schmutz kaum zu schätzen.

Zum Auswendiglernen gesellt sich die schüchterne Schwester, das Abschreiben. Es ist wissenschaftlich nicht ergründet, mit welchem überreichem Lohn die allgütige Mutter der Sprache den abschreibenden Mönchen ihre Mühe vergalt. Man schreibe eine Seite Lessings oder Nietzsches ab, um staunend zu gewahren, dass mit den Wörtern und Zeichen nicht nur der Inhalt, sondern die eigentümliche Fügung der Sätze, die Verknüpfungen und Übergänge, die Kunst der Wahl und Gestaltung zwischen den Zeilen in uns eingeht, uns bewegt, erfüllt und formt... Wer die Schmuck- und Zierschriften an klassischen, des Einprägens würdigen Formen übt, sammelt Bausteine für den Weg zum guten Stil.»

(Heinrich Löckel: Sage und schreibe! Eine Aufsatz- und Stillehre. Verlag Julius Beltz, Weinheim/Bergstrasse 1967.)

wvr

Ein Tellspiel für die Primarschule

Von Robert Elser

Mittel- und Oberstufe

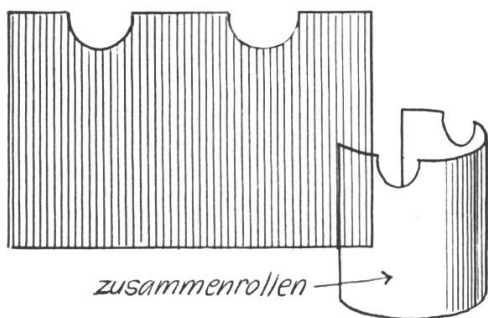
Das Spiel wurde mit den Schülern erarbeitet, ist deshalb inhaltlich und spielmässig stark vereinfacht. Jedem Kollegen steht es frei, andere Texte zu erarbeiten und Regieänderungen anzubringen. Der Beitrag möchte lediglich zeigen, dass sich mit einfachsten Mitteln ein ansprechendes Spiel gestalten lässt, das die Schüler mit Begeisterung spielen und das auch den Erwachsenen, zum Beispiel am 1. August, gut gefällt.

Dieses Spiel ist zum grössten Teil als Pantomime gedacht. Den Text sprechen Schüler im Hintergrund. Die Szene wird von einem Scheinwerfer beleuchtet.

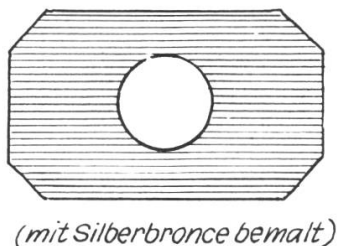
- Die einzelnen Bilder: – Tell geht von zu Hause fort
– Der Hut auf der Stange / Der Apfelschuss
– Der Sprung aus dem Schiff
– Gesslers Tod
– Der Rütlichswur

Das Spiel und seine Requisiten

Brustpanzer aus Wellkarton
(mit Silberbronze bemalt)



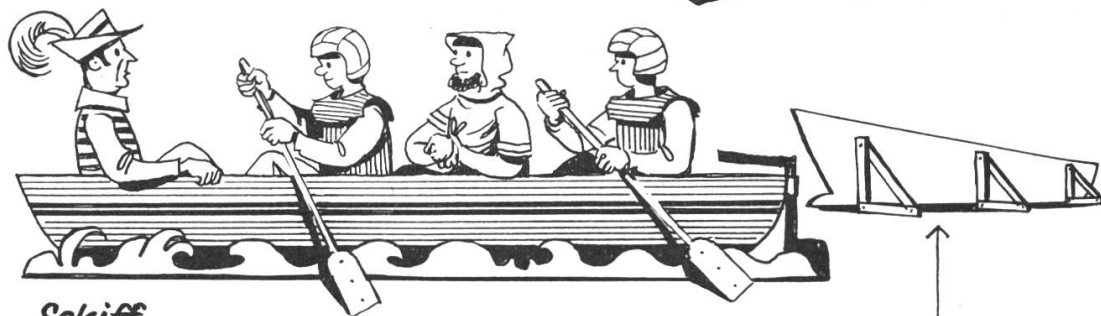
Schulterschutz
aus Wellkarton



Helm
aus altem Fussball
(mit Silberbronze bemalt)



Gebüsch
(für Gesslers Tod)
Kiste auf 3 Seiten
mit Zweigen befestigen



Schiff
nur eine Seitenwand aus Karton auf Holzgestell mit Bostitch befestigen

1. Bild: Tell geht von zu Hause fort

Spieler: Tell, Hedwig, Walter

Sprecher	Spiel
<p>1. Sprecher: Vor vielen hundert Jahren lebte auf einer Alp bei Altdorf ein Hirte und Jäger mit seiner Familie. Er war weit herum im Lande bekannt als einer der besten Schützen. Keine Gemse war vor seiner Armbrust sicher. Sein Name war Wilhelm Tell.</p> <p>2. Sprecher: Eines Tages wollte Tell nach Altdorf hinunter, um einzukaufen. Dort lebte aber ein Landvogt namens Gessler, der alle Bauern des Tales unterdrückte und alles Geld aus ihnen herauspresste. Vor allem dem Tell war er nicht gut gesinnt. Er trachtete ihm nach dem Leben.</p> <p>1. Sprecher: Aus diesem Grunde nahm Tell seine Armbrust mit nach Altdorf. Walterli, Tells Sohn, bettelte so lange, bis er mit dem Vater gehen durfte.</p>	<p>Tell hämmert an etwas herum. Hedwig strickt. Walter spielt mit einer kleinen Armbrust.</p> <p>Nach einiger Zeit steht Tell auf. Er nimmt einen Rucksack und seine Armbrust auf und wendet sich zu Hedwig. Diese sieht ihn fragend an.</p> <p>Walter kommt gesprungen und fasst den Vater bei der Hand. Tell und Walter gehen. Hedwig winkt ihnen nach.</p>

2. Bild: Der Hut auf der Stange / Der Apfelschuss

Spieler: Tell, Walter, zwei Knechte, Gessler mit Gefolge

<p>1. Sprecher: Auf dem Marktplatz zu Altdorf hatte Gessler aus Hochmut eine Stange mit seinem Hut aufgestellt.</p>	<p>Tell geht zweimal an der Stange vorbei.</p>
---	--



Abb. 2

Jeder, der vorbeiging, musste den Hut grüssen.

Tell aber ging etliche Male am Hut vorbei, ohne ihn zu grüssen. Da packten ihn die Knechte.

In diesem Augenblick kam der Landvogt Gessler vorbei. Er befahl Tell, einen Apfel vom Kopfe seines Sohnes zu schießen. Tue er das nicht, so koste es Tell und seinem Knaben das Leben. Alles Bitten war umsonst. Tell musste schießen. Bevor er schoss, steckte er einen zweiten Pfeil in sein Hemd.

Walter: Getroffen!

Alle: Getroffen, getroffen!

Gessler: Was wolltest du mit dem zweiten Pfeil?

Tell: Das ist so Brauch bei den Schützen, das machen alle.

Gessler: Das glaub ich dir nicht! Sag mir, was du mit dem zweiten Pfeil wolltest! Ich verspreche dir, dein Leben zu schonen.

Tell: Wenn ich mein Kind getroffen hätte, wäre der zweite Pfeil für dich gewesen, und dich hätte ich ganz bestimmt nicht verfehlt.

Gessler: Ich habe dir zwar versprochen, dein Leben zu schonen; aber du sollst deiner Lebtag die Sonne nicht mehr sehen. Ich lasse dich dein Leben lang einsperren.

2. Sprecher: Sie führten Tell hinunter zum Hafen. Mit dem Schiff wollten sie ihn nach Küsnacht bringen, um ihn in der Burg Gesslers einzusperren.

Beim zweiten Male wird er von den Knechten aufgehalten, indem sie ihre Lanzen vorstrecken.

Gessler kommt mit Gefolge. Er befiehlt den Apfelschuss, indem er mit der Hand streng nach dem Baum zeigt.

Tell kniet vor ihm nieder (bittende Gebärde).

Walter geht zum Baum und legt sich den Apfel auf den Kopf.

Tell kniet nieder und zielt. Er steckt einen zweiten Pfeil in sein Hemd. Er schießt (er schießt aber keinen Pfeil!), der Apfel fällt (Walter schüttert leicht den Kopf).

Walter kommt mit dem (andern vorbereiteten) Apfel gesprungen. Gessler zieht Tell den zweiten Pfeil aus dem Hemd.

Tell wird von den Knechten gepackt und abgeführt.

Scheinwerfer ausschalten!

3. Bild: Der Sprung aus dem Schiff

Spieler: Gessler, Tell, zwei Ruderer

Kulisse: Das Schiff (siehe Abbildung!) wird gerudert (kurze Ruder in Ruderbewegung)

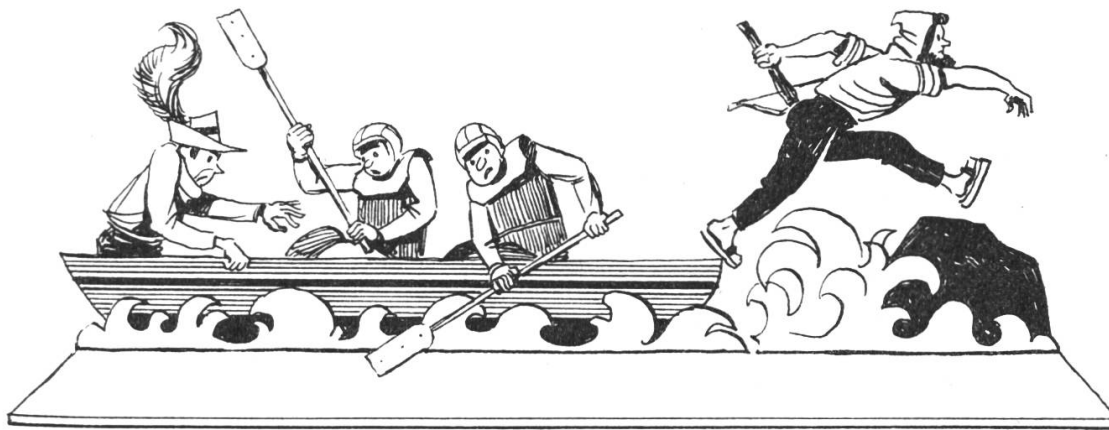


Abb. 3

1. Sprecher: Als die Knechte das Schiff des Landvogtes gegen Küssnacht ruderten, erhob sich ein gewaltiger Sturm. Die mächtigen Wellen drohten das kleine Schiff umzuwerfen. Da die Knechte wussten, dass Tell ein guter Steuermann war, befahlen sie ihm, das Steuer zu führen. Dazu mussten sie ihn aber losbinden. Tell steuerte das Schiff gegen einen Felsen, der weit in den See hinausragte. Als er nahe genug war, ergriff er seine Armbrust und sprang vom Schiff auf diesen Felsen. Dabei stiess er das Boot mit dem Fuss weit in den See zurück.

Die Knechte rudern mit ihren kurzen Rudern. Es stürmt. Tell ergreift auf ein Zeichen der Ruderer und Gesslers das Steuer. (Allenfalls Tonband mit Sturmgeräusch.)

Tell greift nach seiner Armbrust und springt hinaus (siehe Abbildung!).

Scheinwerfer ausschalten!

4. Bild: Gesslers Tod

Spieler: Tell, Gessler, einige Knechte

Sprecher: Tell rannte nun mit seiner Armbrust nach Küssnacht. Dort versteckte er sich am Weg, der zu Gesslers Burg führte. Als nun Gessler mit seinen Knechten vorbeireiten wollte, schoss Tell. Der Pfeil traf Gessler mitten ins Herz. Gessler sank vom Pferd und rief:

Gessler: Das war Tells Geschoss!
 Tell: Du kennst den Schützen, suche keinen andern!

Tell versteckt sich in der Hohlen Gasse (hinter einer mit Ästen verkleideten Kiste). Siehe Abb. 1!

Gessler reitet auf einem Steckenpferd daher.

Tell schießt (ohne Pfeil!). Gessler sinkt zusammen.

Tell zeigt sich, spricht seinen Satz und rennt dann davon.

Für Schulaufführungen wäre hier der Schluss. Am 1. August schliessen wir das fünfte Bild an, ohne Scheinwerfer; dafür tragen die Spieler Fackeln.



Abb. 4

5. Bild: Der Rütlichwur

Spieler: einige Landsleute aus Uri, Schwyz und Unterwalden, Tell

Sprecher: Nun hatten die Bauern von Uri, Schwyz und Unterwalden genug von den Vögten, die sie unterdrückten und ausnützten. Sie beschlossen, die Vögte aus dem Land zu vertreiben und sich selbst zu regieren. Darum versammelten sie sich in einer finsternen Nacht auf einer Wiese beim Vierwaldstättersee, dem Rütli. Dort schwuren sie, keine fremden Richter mehr in ihrem Lande zu dulden und einander in jeder Gefahr zu helfen. So wurde das Land gegründet, worin wir heute noch leben dürfen.

Die Spieler kommen von drei Seiten mit Fackeln auf die Bühne. Sie stehen zusammen (siehe Abbildung!), heben die rechte Hand und sprechen den Rütlichwur.

Spieler: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
(im Sprechchor) in keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Nach Spielschluss treten die drei Gruppen wieder von der Bühne ab. Erst nachher löschen sie die Fackeln. Oder die Spieler bleiben mit brennenden Fackeln auf der Bühne, bis das Volk die Landeshymne gesungen hat.

Nachwort der Redaktion: Obwohl Kollegen mancherorts für die Tellgeschichte nur noch ein Lächeln übrig haben, finden wir die Tellgeschichte gerade in solcher Form noch richtig und wichtig. Wenn wir unter «Tell» nicht die Person Tell verkörpert sehen, sondern das Freiheitsstreben der Urschweizer, sind wir nach wie vor auf der richtigen Spur.

Um wieviel mehr, um wieviel wahrhafter wird der Mensch durch das, was er tut, als durch das, was er hört, gebildet!

Pestalozzi

Unsere Kaninchen

Von Erwin Inhelder

Eine sprachlich-naturkundliche Arbeitsreihe für die 5./6. Klasse

Wir verweisen auf die beiden Arbeiten zum gleichen Thema im Juli- und Dezemberheft 1966 der Neuen Schulpraxis. Beide Nummern sind noch beim Verlag erhältlich. Der Redaktor

Im Zeitalter der vielen äussern Reizeinwirkungen auf den Menschen müssen Eltern und Schule nach Werten suchen, die den Kindern jenen innern Reichtum vermitteln können, den sie für ihr späteres Leben brauchen. Ein selbsttätiges, intensives Erleben der Umwelt und in besonderem Masse der Natur kann unsere Jugend vor der grossen Leere und Unzufriedenheit bewahren, worin sie heute steht, und ihre Sinne für den Lebenskampf schärfen. Es scheint vielleicht übertrieben, ein kleines naturkundliches Erlebnis als Baustein für etwas so Grosses zu betrachten. Wenn ich aber mit ehemaligen Schülern über dieses Thema spreche und an meine eigene Schulzeit zurückdenke, zeigt es sich immer wieder, dass gerade diese Erlebnisse tiefe Eindrücke hinterlassen haben und wie leuchtende Sterne über dem Schulalltag stehen. Es lohnt sich, den Unterricht auf dieser Arbeitsgrundlage aufzubauen, vermittelt sie doch eine sachliche, reichhaltige und interessante Stoffauswahl, die das Arbeiten für Lehrer und Schüler, ja sogar für die Eltern zur Freude macht.

Vorbereitungsarbeit

- a) Der Lehrer muss sich selbst einmal mit dem Stoff befassen. Er wird vorerst die Tiere selber beobachten und sich aus Büchern weiter informieren. Aus der grossen Stoffmenge ist das auszuwählen, was die Schüler interessiert und in den Arbeitsplan passt.
- b) Die Sprachübungen gliedern sich in solche, die zur Bekämpfung häufiger Fehler notwendig sind, und in andere, die sich zur Vermittlung grammatikalischen Wissens eignen.
- c) In der Umgebung des Schulhauses werden die Kaninchenzüchter ausfindig gemacht, die für den Empfang einzelner Schülergruppen bereit sind. Je nach Anzahl der geeigneten Kaninchenhalter führen wir den Besuch in einer oder zwei Abteilungen aus.
- d) Um ungenaue Beobachtungen zu ergänzen, kann man ein zahmes Tier auch in die Schulstube bringen. Damit werden sich aber nicht alle Beobachtungen der ganzen Klasse zeigen lassen. Einerseits sollten wir die Tiere in ihrer Umgebung besuchen, andererseits müssen die Kinder in möglichst engen Kontakt mit den Tieren gelangen, wozu sich Dreier- oder Vierergruppen am besten bewährt haben.

Aufbau der Arbeitsreihe

- I. Beobachtungsaufgaben (Diktat ins Notizheft)
 1. Achte auf die Bewegungen der Tiere! Vielleicht lässt der Züchter ein Kaninchen frei laufen. Schreibe möglichst viele Tätigkeiten auf!
 2. Zeichne das Tier in verschiedenen Stellungen!
 3. Vergleiche Vorder- und Hinterbeine, ihre Länge, ihr Aussehen, die Stellung beim Hüpfen, Sitzen oder Liegen!

4. Schau einem Tier beim Fressen zu! Füttere es, nachdem du den Züchter um Erlaubnis gefragt hast, mit einem Löwenzahnblatt! Zeichne Maul und Nase!
5. Beschreibe das Tier genau! Notiere Stichwörter über das Fell, die Farbe, die Grösse, die Ohren usw., und frage den Besitzer nach den Rassen!
6. Betrachte auch den Stall! Beschreibe ihn so, dass er nach deiner Schilderung angefertigt werden könnte!
7. Erkundige dich nach der Pflege der Kaninchen, nach ihrer Nahrung, nach Krankheiten! Überlege weitere Fragen an den Züchter!

II. Übungen vor dem Besuch

1. Wir stellen gemeinsam einige Verhaltensregeln zusammen: Wir werden den Züchter freundlich begrüßen. Peter, unser Gruppenchef, wird ihm unsere Aufgaben zeigen. Ich werde ihn bitten, ein Tier aus dem Stall zu heben. Unsere Gruppe wird sich still verhalten, um die Tiere nicht zu erschrecken. Hans wird dem Züchter die verschiedenen Fragen stellen.
2. Was den Lehrer und die Kameraden nach dem Besuch interessiert: Habt ihr den Züchter freundlich begrüßt? Habt ihr ihn gebeten, ein Tier aus dem Stall zu heben? Hat Herr Gross ein Tier aus dem Stall gehoben? Habt ihr die Tiere nicht erschreckt? Haben die Kaninchen die Löwenzahnblätter gefressen?
3. Das muss man nur unhöflichen Schülern befehlen: Peter, begrüße den Züchter freundlich! Max, halte dich endlich ruhig! Irene, schalte dein Plappermäulchen aus!
4. Wir vergleichen die verschiedenen Zeitformen:

Übung	Satzart	Satzzeichen	Zeit	Merkmal
1	Aussage	Punkt	Zukunft	Verb mit werden
2	Frage	Fragezeichen	Vorgegenwart	Verb mit haben
3	Befehl	Ausrufezeichen	Gegenwart	Verb ohne Hilfsverb

Diese grammatikalischen Angaben werden nur kurz erklärt und dargestellt. Sie sind durch wiederholte Übungen, nicht durch ein ermüdendes, stundenlanges Erläutern einzuprägen.

III. Nach dem Besuch bereitet eine Gruppe die Zeichnungen (an der Wandtafel oder auf grossformatigem Papier) vor, damit während der mündlichen Berichte darauf Bezug genommen werden kann.

Die Berichte lassen wir zu Hause oder in der Schule während einer dafür zur Verfügung gestellten Zeit gut üben; dies kann gruppenweise geschehen.

IV. Mündliche Berichte

Die Gruppen oder einzelne Schüler berichten. Damit die Klasse aufmerksam zuhört, stelle ich jeweils eine Aufgabe:

- Zeichnet den Stall!
- Notiert Angaben, die für eure Gruppe neu sind!
- Achtet auf besondere Zeitformen und Verben!
- Schreibt sprachliche Fehler auf!

Durch ein Überprüfen der Notizen lassen sich passive Zuhörer entlarven, fleis-

sige loben wir. Die Ergebnisse dieser Aufgaben werten wir in Sprachübungen aus.

Auf jeden Bericht folgt eine kurze Kritik.

Groben sprachlichen Fehlern rücken wir mit einer kurzen Übung zu Leibe:

1. Beispiel: auf seinem langemm Hinterbein

Klassenaufgabe	Gruppe oder Berichterstatter
lange Ohren der saubere Stall der zierliche Kopf der volle Futtertrog der erfahrene Züchter der kurzhaarige Balg ...	mit seinen langen Ohren in seinem sauberen Stall an seinem zierlichen Kopf in seinem vollen Futtertrog bei einem erfahrenen Züchter in seinem kurzhaarigen Balg

Mündlich und schriftlich, auch ganze Sätze.

2. Beispiel: Der Kopf von einem Tier

Klasse	Gruppe
Kaninchenkopf Kaninchenohren Körpergewicht Angorafell Nagermaul ... Stalldach Stallboden ...	der Kopf eines Kaninchens die Ohren eines Kaninchens das Gewicht des Körpers das Fell eines Angorakaninchens das Maul des Nagers das Dach des Stalles der Boden des Stalles

Einige Schüler schreiben die zusammengesetzten Hauptwörter, andere die Beispiele mit den Wesfallformen an die Wandtafel.

Sprachliche Auswertung

1. Auswertung der Klassenaufgabe, die während der mündlichen Berichte ausgeführt wurde:

a) Wir sammeln die Verben in einer Liste

Kaninchen: sich stellen, schnuppern, lecken, fressen, Heu aus der Raufe zeren, hüpfen, hoppeln, sich aufrichten ...

Züchter: den Stall reinigen, das Futtergeschirr waschen, frisches Futter in den Stall legen, welke Blätter herauslesen, das Fell striegeln ...

b) Als-Sätze üben:

Als Herr Gross den Stall gereinigt hatte, streute er frisches Stroh. Als er den Futtertrog ausgewaschen hatte, füllte er ihn mit Körnerfutter. Als er das Tier wieder eingefangen hatte, hob er es in den gesäuberten Stall. Als ...

Wir beachten die Anwendung der verschiedenen Zeiten: Vorvergangenheit und Vergangenheit. In den Beispielen, die wir ins Übungsheft schreiben, unterstreichen wir sie mit zwei verschiedenen Farben.

c) Das Kaninchen knabbert an den Rüben, frisst frische Kräuter und trinkt sauberes Wasser. Es hüpfet umher, duckt sich ins Gras und hoppelt wieder weiter. Es schnuppert am Heu, zerrt es aus der Raufe und frisst es flink . . .

Wir verwenden immer drei Verben, trennen die ersten zwei mit einem Komma und verbinden das zweite und dritte mit «und».

2. Eigenschaften des Kaninchens

a) Eine Liste erstellen.

Welche Gruppe sammelt in fünf Minuten am meisten Eigenschaftswörter?

Anschliessend Zusammenstellung an der Wandtafel: flink, drollig, scheu, zahm, anhänglich, frech, zutraulich, aufmerksam, gescheckt, einfarbig, behende . . .

b) Wir verbinden Verben mit Eigenschaftswörtern (adverbial gebraucht).

Wild hüpfet eines im Stall hin und her. Ein anderes duckt sich scheu in eine Ecke. Ein Junges tollt sich übermütig im kurzen Gras. Eines stellt sich keck auf die Hinterbeine. . .

c) Wir gruppieren die Eigenschaftswörter:

Die jungen Tiere hoppelten flink und übermütig hin und her; ihre Mutter sass ruhig und aufmerksam in einer Ecke. Die einen Kaninchen waren kurzhaarig und gefleckt, die andern einfarbig und langhaarig. Einige Nager flohen bei unserer Ankunft schreckhaft und scheu, andere kamen zutraulich und neugierig ans Drahtgeflecht.

3. Der Kaninchenstall (Text von Carl Stemmler, Haltung von Tieren). Der Fachmann schreibt:

«Also denk daran, dass dein Kügel nicht so eng in seinem Käfig sitzen soll, dass er fast viereckig werden muss, um Platz zu haben, sondern dass er gerne auch einen kleinen Hupf hin und her machen will. Der Standort des Stalles sei trocken, also etwas erhöht, entweder im Freien, dann unter Regenschutz, oder in einem gutgelüfteten Raum, nie aber in einem Keller. Direkte Sonne soll er auch nicht haben, höchstens kurze Zeit am Morgen, wenn sie noch nicht so heiss brennt!

Mit einigem handwerklichen Geschick können wir eine Kiste in den Ausmassen 100 × 60 × 60 cm in einen brauchbaren Stall umwandeln. Wir brechen zu diesem Zwecke eine Seitenlängswand heraus und ersetzen sie durch eine gut eingepasste Gittertüre, die wir uns aus einem mit Drahtgitter überzogenen Holzrahmen herstellen. Vom Spengler lassen wir uns ein genau der Bodenfläche entsprechendes Bodenblech mit etwa 4 cm hohem Rand und einer Urinabflussrinne herstellen. (Lass das Mass aber besser vom Spengler selber nehmen!) Dieses Blech schieben wir nun von aussen auf den Kistenboden und schrauben etwa 1 cm oberhalb des Blechrandes beidseitig je eine gehobelte Dachlatte an die beiden Seitenwände, die von vorne nach hinten waagrecht verläuft, aber so, dass wir darunter das Blech noch gut hin und her schieben können. Diese beiden Latten sind die Unterlage eines Lattenrostes, den wir aus gehobelten, etwa 3 cm breiten und 2 cm dicken Latten zusammenschrauben, zwischen denen etwa 2 cm Zwischenraum bleiben müssen. Dieser Lattenrost bil-

det dann den Käfigboden. Das darunterliegende Blech entlässt den Urin durch die Rinne in den untergehängten Kessel.

An der einen Seitenwand der Kiste befestigen wir eine der käuflichen Heuraufen, die verhindert, dass das Kaninchen das Heu beschmutzt und verdirbt. Ein Futtergeschirr aus Steingut vervollständigt die Einrichtung. Als Streue geben wir Stroh und Laub, und zwar reichlich, damit sich das Tier warm und weich lagern kann. Bevor wir den so vorbereiteten Stall in Gebrauch nehmen, streichen wir die Holzteile mit Karbolium an und lassen es gut einziehen. Holzrost und Boden streichen wir am besten zweimal, um sie möglichst fäulniswidrig zu machen. Dann lassen wir den karbolinierten Käfig acht Tage lang stehen, damit der Geruch etwas verfliegt.»

a) Leseübung. Bei der Aussprache achten wir auf eine bestimmte Einzelheit:

- Wir sprechen t, p, k deutlich.
- Wir beachten die **Schlussilben**: Holz**te**ile, Tag**e** ...
- Wir achten auf gute **Betonung**.
- Wir setzen zum besseren **Verständnis** bei Kommas und Punkten deutlich ab und lesen in **sinngemässen Wortgruppen**.
- Wir achten auf **schwierige Wörter**, die wir den Kameraden erklären: Karbolineum, Heuraufe, Urinabflussrinne...

b) Beantworte die folgenden Fragen!

- Worauf ist beim **Standort des Stalles** zu achten?
- Wie muss der Stall **eingerrichtet** werden?
- **Welches Material** benötigt man zum **Herstellen eines Stalles**?

c) Schreibe in der Zeichnung alle Teile an und trage die Masse ein, die Herr Stemmler vorgeschlagen hat!

(Vgl. die Zeichnungen auf Seite 263 des Juliheftes 1966 der Neuen Schulpraxis!)

4. Verschiedene Kaninchenrassen (vgl. Juliheft 1966!)

a) Wir zählen **Rassen** und dazugehörige **Merkmale** auf! Zum Veranschaulichen dienen uns die **Zeichnungen der Gruppen** und **Bilder der gebräuchlichsten Rassen**.

Rasse	Merkmale
Schweizer Schecken	dunkle Augenringe , Backenpunkte , schmetterlingsförmige Gesichtsmaske , gleichmässig verteilte Farbflecken beim Oberschenkel des Hinterbeines
Belgisches Riesenkaninchen	bis 70 cm Körperlänge , Gewicht etwa 7 kg, fast einfarbig
Französischer Widder	runder Widderkopf , hängende Ohren , dunkler Rücken , weisse Pfötchen

b) Den **Schweizer Schecken** erkennen wir an seinem **schmetterlingsförmigen, dunkeln Fleck** auf der **Nase** und den **dunkeln Augenringen**. Das **Belgische Riesenkaninchen** erkennen wir an seiner **Grösse** und dem **einfarbigem Fell**...

Unser Hauskaninchen stammt vom Wildkaninchen ab. Wie andere Haustiere (Hund, Rind...) wurde es vom Menschen gezüchtet. Es dient dem Menschen als – Haustier (Freund)

- Fleischlieferant
- Pelzlieferant.

Das Wildkaninchen

a) Vorkommen: 1. Basel, 2. St.Peters-Insel, 3. Sitten

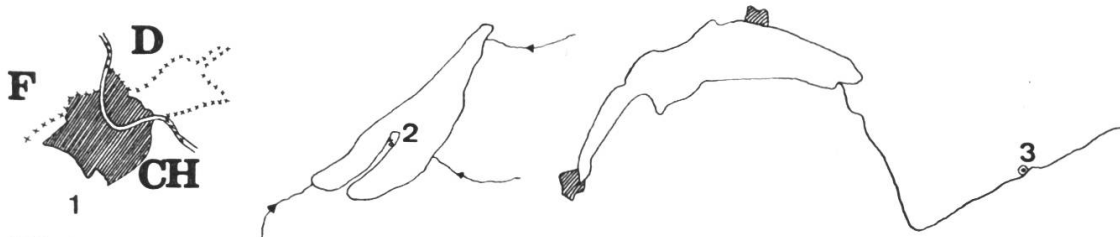


Abb. 3

Diese drei Kärtchen zeigen die Orte in der Schweiz, wo Wildkaninchen noch vorkommen. Zeichne die Kärtchen in dein Arbeitsblatt und schreibe sie an!

In Frankreich, Italien, England, Spanien und Australien leben diese Tiere in grosser Zahl. Zeige diese Länder auf einem Globus oder einer Weltkarte!

b) Aus dem Leben dieser Tiere:

- Je ein Sechstklässler hält einen Vortrag über das Wildkaninchen und den Feldhasen. Ich helfe ihnen beim Zusammenstellen des Materials.
- Die Klasse zeichnet anschliessend den Bau einer Sippe mit Röhren und Kammern.
- Wir berechnen die Vermehrung der Wildkaninchen (nach Brehm)
 - 1. Jahr: 1 Weibchen mit sieben Würfen zu 8 Jungen = 56 Tiere
 - 2. Jahr: 28 Weibchen mit sieben Würfen zu 8 Jungen = ...
 - 3. Jahr: ...
 - 4. Jahr: ...
- So können die Tiere zu einer Plage werden. Dann werden sie vom Menschen bekämpft: in England u. a. mit Jagden, in Australien mit einem Zaun, in Frankreich mit einer Seuche, überall durch Aussetzen der natürlichen Feinde des Kaninchens.

Feldhase und Wildkaninchen

(Eine Gegenüberstellung nach H. Hediger)

Feldhase	Wildkaninchen
Feld-, Wiesen-, Waldbewohner paarweise lebend offenes Lager in Mulden Lauftier bis vier Würfe im Jahr ein bis vier Junge je Wurf Junges sehend, behaart Nestflüchter (laufen bald)	Höhlenbewohner in Kolonien lebend Erdbau Grabtier bis sieben Würfe im Jahr vier bis zwölf Junge je Wurf Junges nackt und blind (9 Tage) Nesthocker (hilflos)

a) Wir erstellen eine solche Tabelle.

b) In einer Sprachübung stellen wir die Merkmale einander gegenüber:

Der Feldhase lebt meist paarweise, das Wildkaninchen hingegen zieht eine grosse Gesellschaft vor. Der Feldhase schlägt sein Lager in flachen Mulden auf, das Wildkaninchen hingegen baut sich Höhlen in sandigem Boden. Bei Gefahr flieht der Hase, indem er Haken schlägt und grosse Sprünge ausführt, das Wildkaninchen hingegen schlüpft in einen seiner Gänge...

c) Aus der Jägersprache:

Die Ohren des Hasen	bezeichnet er als Löffel
den Schwanz des Hasen	als Blume
die Beine des Hasen	als Läufe
das Fell des Hasen	als Balg
die Augen des Hasen	als Seher
das Blut des Hasen	als Schweiss

d) Verschiedene Hasen.

Erkläre die folgenden Wörter!

Angsthase, Schneehase, Osterhase; Hasenfuss, Hasenherz, Hasenscharte...

Bilde weitere Zusammensetzungen!

Abschlussarbeiten

1. Titel für schriftliche Arbeiten (Aufsätze und Berichte), woraus jeder Schüler nach Belieben einen auswählen kann:

Ein Besuch bei einem Kaninchenzüchter – Junge Kaninchen – Ein Erlebnis mit einem Kaninchen (oder einem anderen Nagetier, wie Eichhörnchen, Marmel-tier, Maus ...) – Was ich vom Hasen (Wildkaninchen) weiss – Ich bastle einen Kaninchenstall – Dankbrief an den Züchter u. a.

2. Das Zeichnungsthema «Kaninchen» wird nun viel reichere Ergebnisse zeigen.

3. Prüfungsdiktat (nach Brehms Tierleben)

Der Hase ist mehr ein Nacht- als ein Tagtier, obwohl man ihn an heiteren Sommer-tagen auch vor Untergang der Sonne und noch am Morgen im Felde umherstreifen sieht. Er bewohnt mit Vorliebe Wiesen, Rüben-, Saat- und Krautfelder, die er nur ver-lässt, wenn es regnet oder wenn der Mensch seine Ruhe stört. Die Tageshelle vertreibt er in einer Mulde mit Schlafen, während der Nacht schwelgt er im Genusse seiner Leckerspeisen. Im Spätherbst wählt er mit Binsen bewachsene Vertiefungen und Felder mit Ölsaaten als Aufenthaltsort, wo er den grössten Teil seiner Äsung findet. Bei Nacht hoppelt er auch manchmal in die Gärten, um nach seiner Lieblingsnahrung, dem Kohl, zu suchen. Fällt Schnee, so lässt er sich in seinem Lager einschneien. Lässt das Un-wetter wieder nach, zieht er sich in die Kleefelder zurück. Übernimmt aber der Winter die Herrschaft, so muss Meister Lampe immer mehr Mangel spüren. Jetzt findet er an den Rinden junger Bäume, die er mit den meisselförmigen Nagezähnen bearbeitet, seine spärliche Nahrung. Auf diese Weise richtet er ganz beträchtlichen Schaden an. Während des tiefsten Winters hält er sich im Dickicht oder im Walde auf, wo er bei kargen Mahlzeiten auf den Frühling wartet.

Quellen

Brehms Tierleben: Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, 8008 Zürich.

H. Hediger: Jagdzoologie auch für Nichtjäger. Verlag Friedrich Reinhardt AG, 4000 Basel.

Carl Stemmler: Haltung von Tieren. Verlag Sauerländer & Co. AG, 5001 Aarau.

Gedanken zum Aufsatz

Von Jos. Maier

Für alle Aufsatzlehrer

Es ist nicht üblich, dass wir in der Neuen Schulpraxis Auszüge aus Büchern bringen, weil wir Wert darauf legen, Originalbeiträge von Kollegen zu veröffentlichen. Als Redaktor möchte ich mir aber das Recht vorbehalten, von dieser Regel in jenen Fällen abzuweichen, wo es um besonders wertvolle Gedanken geht, die der Schulpraxis des einzelnen Lehrers dienen können. – Es ist keinem Lehrer mehr möglich, sich durch die Unzahl von methodischen, didaktischen und theoretischen Schulbüchern hindurchzulesen. Da ich beruflich gezwungen bin, mehr zu tun als manche Kollegen, möchte ich sie dann und wann auf ein besonders wertvolles Buch aufmerksam machen ohne Rücksicht auf den Verlag, der es herausbringt. Wesentlich ist nur der Inhalt.

Verschiedentlich macht man – zum Teil mit Recht – der Schule wegen ihres Aufsatzunterrichtes Vorwürfe. Es gibt seit einiger Zeit gute und dicke Bücher zum Aufsatzunterricht. Manche davon sind lesenswert, viele bieten wenig neue Gedanken, sind Zusammenfassungen aus andern Büchern. Davon weicht ein neueres Aufsatzbuch ab, woraus ich wesentliche Gedanken zitieren möchte. Es handelt sich um das Buch von **Kurt Singer: Aufsatzerziehung und Sprachbildung. Didaktische Wegweisung zu einer kindgemässen Aufsatz- und Spracherziehung.** 3. Auflage 1969. Franz-Ehrentwirth-Verlag, D-8 München.

*

Der Mensch kann und soll nur dann etwas sprechen und schreiben, wenn er etwas auszusagen hat. Kinder werden unentwegt dazu verurteilt, über Sachen zu schreiben, zu denen sie von sich aus nichts zu sagen haben. Ausdrucksarbeit ohne Ausdrucksbedürfnis bleibt erfolglos. Wenn wir von unseren Schülern verlangen, über etwas zu schreiben, worüber sie nichts zu sagen haben, leiten wir sie zur Unwahrhaftigkeit an.

*

Viel treuer dienen wir der stilistischen Erziehung und der Gesamterziehung, wenn wir den Schüler ermutigen, auf das Schreiben über eine bestimmte Sache zu verzichten, falls er nichts auszusagen hat. Nur was das Kind beeindruckt hat, kann es zum Ausdruck bringen.

*

Nur wo die Lebensluft in der Schulklasse Vertrauen einflösst, wagen sich die Kinder aus sich heraus und schreiben nieder, was ihr Innerstes bewegt. Die Methode allein reicht nirgends zu kindgemässigem Unterrichten – im Aufsatz am wenigsten. Hier bestimmt die menschliche Haltung des Lehrers über Erfolg und Misserfolg.

*

Unsere Korrektur ist noch zu negativ und zuwenig aufbauend; sie dient mehr dem Zensieren als dem Helfen.

*

Vermeiden wir Arbeiten mit «Überfallcharakter». Wir kündigen das Thema frühzeitig an, damit sich die Kinder innerlich darauf einstellen können.

*

Unsere Sprache ist eine Brücke zum Mitmenschen. Wenn wir sprechen und schreiben, wenden wir uns an einen Partner. Ein Mensch allein bedürfte keiner Sprache.

*

Wir verstehen, warum nach einem erlebnisreichen Tagesausflug... niemand wirkliche Lust verspürt, einen Aufsatz zu schreiben. Es fehlt der Leser, der diesen Aufsatz interessiert aufnehmen würde; Lehrer und Mitschüler haben die Klassenwanderung ungefähr gleich erlebt, ihnen kann man nichts Neues erzählen. Für wen also einen Aufsatz über den Ausflug niederschreiben? – Etwas anderes wäre es, wenn ein Kind ein ganz persönliches Erlebnis darstellen könnte.

*

Sprachlich gestalten heisst, sich nicht mit dem ersten Entwurf zufriedengeben, sondern ausdauernd am Stil feilen.

*

Eine neue Sache selbst anpacken zu dürfen und zu können, eine neue Fertigkeit zu erlernen, reizt das Kind. Wenn dazu das ermunternde und anerkennende Wort des Erziehers tritt, können wir mit einer bereiten Einstellung der Schüler rechnen.

*

Die immer noch vertretene Forderung nach einer gleichmässigen Förderung aller Schüler einer Schulklasse bedeutet Unrecht und Utopie in einem. Hier liegt die Wahrheit im Gegenteil. Den guten Erzieher erkennt man daran, dass seine Zöglinge eben nicht gleich gefördert sind.

*

Das Kind kann erst dann schriftlich gestalten, wenn es sich mündlich gut auszudrücken vermag. Wir müssen ihm viele Gelegenheiten verschaffen, frei zu erzählen, und zwar nicht nur vor der Klasse, sondern auch in der Gruppe.

*

Wer eine Geschichte schreiben soll, muss eine erlebt, wer einen Bericht verfassen will, etwas beobachtet haben.

*

Das Leben stellt die Menschen nicht vor Themen, sondern vor reale Situationen... Sie werden ihre Aufgabe am besten lösen, wenn sie in der Schule gewohnt gewesen sind, lebenswahren Sprachsituationen gerecht zu werden und nicht stilistische Scheingefechte abzuhalten.

*

Gerade die langsamen Kinder müssen wir ermutigen. Sie immerfort erleben zu lassen, dass sie mit keiner Arbeit zu Ende kommen, bewirkt das Gegenteil.

*

Die Stunde des Aufsatzschreibens muss in der Zeit grösster Leistungsfähigkeit liegen, also nie am Ende des Unterrichts oder nachmittags.

*

Wir sehen davon ab, einen Aufsatz als Hausaufgabe zu stellen. Die Kinder wollen mit der Hausaufgabe schnell fertig werden, um dem Spiel und ihren freizeitleichen Interessen nachzugehen. Wenn das Kind an einem Schönwettertag zu lange hinter seinen Aufgaben sitzen muss, wachsen in ihm Unlustgefühle. Diese müssen sich aber besonders ungünstig auf einen Aufsatz auswirken. Jeder Lehrer gelangt im Verlauf seiner Praxis zu der Einsicht, dass die entscheidende Arbeit im Schulunterricht geschehen muss – und das gilt für den Aufsatz ganz besonders.

*

Durch eine sofortige Rückgabe zeigt der Lehrer den Kindern, dass er ihre Arbeiten ernst nimmt.

*

Die Korrektur ist weitgehend eine Frage der menschlichen Haltung, die der Lehrer den Kindern gegenüber einnimmt: «Ich wende mich gegen die Orthographengeier, die geradezu mit heimlicher Wollust auf einen Fehler zufahren und dann ein Gebälk an den Heftrand bauen, als gälte es rote Galgen zu zimmern. Ich wende mich gegen die Eiferer, die blindwütend alle Blumen des Angers niedertreten, wenn es ihnen darauf ankommt, eine unorthographische Distel zu pflücken. Und gegen die Züchter solcher Eiferer!»

*

Die Note unter dem Aufsatz soll nur über die Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck aussagen... Die Ziffern erschliessen dem Kinde nicht, was es richtig und was es falsch gemacht hat. Sie enthalten nicht den geringsten Hinweis, wie der Schüler vorankommen könnte.

*

Ein Teil der Kinder zeigt sich erbittert über die gleichbleibend schlechten Aufsatznoten. Sie können nur noch daran glauben, dass sie für das Aufsatzschreiben «unbegabt» sind, und finden sich mit dieser Tatsache entsprechend ab.

*

Wenn wir erfahren, dass es gerade im Aufsatz keine annähernd gerechte Benotung gibt, haben wir ernsthaft zu fragen, wozu sie überhaupt dienen soll!

*

Je schwächer ein Schüler ist, desto notwendiger braucht er Erfolge.

*

Unser Notensystem stammt aus einer Zeit, in welcher der Schüler mehr Nummer als Mensch war, in welcher der Lehrer mehr dressierte als erzog, mehr richtete als half.

*

Wir betrachten es als selbstverständlich, wenn die Schüler höherer Schulen durch Abschreiben, durch Mogeln, durch Betrug sich ihre Noten verbessern, und zwar in einem Ausmass, das jene «dumm» erscheinen lässt, die sich dieser allgemeinen Übung nicht anschliessen. Dies ist eine der abscheulichsten Früchte unserer Schulzensur und damit unserer Schule.

*

Wir dürfen nicht willkürlich jeden Aufsatz vorlesen, sondern bitten die Schüler vorher um ihre Erlaubnis dazu. Meistens werden sie damit einverstanden sein.

*

Zu jeder Nacharbeit im Aufsatz gehören stilistische Übungen. Stilistische Übungen werden nur wirksam, wenn über die Betrachtungen hinaus jedes einzelne Kind selbsttätig arbeiten kann.

*

Mit diesen wenigen Zitaten erschöpft sich aber der Gehalt des Buches nicht. Konkrete Vorschläge für die Aufsatzpraxis bezwecken, dem Lehrer die Aufsatzstunde wieder zur liebsten Stunde zu machen. Denn wenn ein Sprachlehrer seine Aufgabe nicht liebt, wie sollte der Schüler Freude daran bekommen!

Mit einem Hinweis auf einige weitere Aufsatzbücher möchte ich diesen kleinen Beitrag schliessen:

Oswald Beck: Aufsatzerziehung und Aufsatzunterricht. 1. Band: 1.–4. Schuljahr. 1. Auflage 1969. Verlag Dürr'sche Buchhandlung, D-532 Bad Godesberg. Wertvolle Gedanken zum Unterstufenaufsatz und reiche Literaturangaben.

Heinrich Löckel: Sage und schreibe! Eine Aufsatz- und Stillehre. Beltz-Verlag, D-694 Weinheim 1964. Ein Lehr- und Übungsbuch von besonderer Art und besonderem Wert. Für alle, die Freude an der Sprache haben.

Theo Marthaler: Aufsatzquelle. Logos-Verlag, Zürich. Seit 1962 in vierter Auflage. Eine Fundgrube für den Deutschlehrer.

Sprachübungstypen für die erste Klasse

Von René Enderli

Zwar steht in der ersten Klasse der Leseunterricht im Vordergrund. Doch wird dieser schon von Anfang an durch die selbständige manuelle Tätigkeit der Schüler unterstützt. Derartige Übungen sind, falls sie noch nicht als solche bezeichnet werden können, Vorläufer der eigentlichen Sprachübung. Sie helfen nicht nur bei der Synthese und Analyse im eigentlichen Leseunterricht, sondern bilden auch eine wertvolle Hilfe zum Aufbau und zur Festigung von Wortbildern. Wortbilder wiederum erlauben dem Elementarschüler, orthographisch richtig zu schreiben, da ihm ja weder Rechtschreiberegeln noch Wörterbücher zur Verfügung stehen.

Wir versuchen zwar immer wieder, Schüler Wörter und Sätze nach dem Gehör schreiben zu lassen; doch scheitert diese Methode häufig bei Häufungen von Konsonanten, Dehnungen, Schärfungen und Wörtern, die nicht lauttreu geschrieben werden.

Eines der wichtigsten Hilfsmittel zum Schreiben ist noch immer der gute alte Lesekasten. Fehler lassen sich hier leicht verbessern, und die eigentliche schwierige Schreibarbeit mit den noch kaum beherrschten Buchstabenformen fällt weg.

Als Ergänzung zur Arbeit mit dem Lesekasten können wir auch Moltonwand, Moltonbuchstaben, Klassenlesekasten, Leseschieber, Legespiele usw. heranziehen.

Eine der einfachsten Übungen ist wohl das Abschreiben. Sie eignet sich deshalb für das eigentliche Schreiben mit den neu erlernten Buchstabenformen. Bei häufiger Wiederholung der gleichen Übungsart lässt jedoch die Konzentration der Schüler nach, und wir stellen fest, dass die Fehlerzahl nicht abnimmt. Abwechslungsreiche und gezielte Übungen sollen dem abhelfen.

Eine solche Übung möchte ich vorwegnehmen, weil sie in der nachfolgenden Reihe fehlt. Es ist das visuelle, akustische und allenfalls sogar motorische Einprägen von bestimmten Wortbildern. Wir können die Anforderungen allmählich steigern und ganze Wortgruppen, Sätze, Verslein auswendig lernen und schreiben lassen.

Ich habe nun einige weitere Übungen zusammengestellt. Sie sind an Hand der Lektüre eines Lesestoffes (Edi, SJW-Heft Nr. 34) entstanden. Ein Teil davon ist dem ganzheitlichen Leseunterricht entnommen (z. B. der Gestaltabbau und -aufbau von Wortbildern). Die Reihe beginnt bei der Arbeit am Wort, wobei

sich Substantiv und Verb, weil sie anschaulicher und gefühlsbetonter sind, besser eignen als sogenannte Füllwörter. Dann folgen Übungen mit Wortgruppen und schliesslich mit ganzen Sätzen.

Die Nummern am linken Rand bezeichnen die betreffenden Kapitel der Erzählung. Wie daraus ersichtlich ist, bin ich dabei nicht immer systematisch, d. h. vom Leichten zum Schwierigeren, vorgegangen. Die meisten Übungen könnten ja auch irgendwo und irgendwie anders eingeschaltet werden. Abwechslung und Freude sind die Hauptsache – besonders in der 1. Klasse.

1	Aufbauen	Abbauen	Abbauen und Aufbauen
	K	Brüderlein	sitzt
	Kl	Brüderlei	sitz
	Kla	Brüderle	sit
	Klas	Brüderl	si
	Klass	Brüder	s
	Klasse	Brüde.	si
		Brüd	sit
		Brü	sitz
		Br	sitzt
		B	

Von hinten her aufbauen

Den unterstrichenen Buchstaben tauschen

n	<u>f</u> ast
in	f <u>a</u> s
ein	f <u>a</u>
lein	f
rlein	f <u>e</u>
erlein	f <u>e</u> s
terlein	f <u>e</u> st
sterlein	
esterlein	
westerlein	
hwesterlein	
chwesterlein	
Schwesterlein	

Richtig zusammensetzen

t d a t S r e g ä r t f e i r B l a m h c n a m

		i
	E	
d		

r		t
	V	
a		e

t		r
	M	
u	e	t

Ganz durcheinander

armge (mager) zitst (sitzt) ksrat (stark)

2 Vorübung: Wörter beim Lesen teilweise abdecken!

Die Wörter haben den Kopf verloren:

Gross di ule utter ett opf acken irne ieber ee
ecke

klein eht eh ammert ote üde ringe östet

Setze richtig davor!

H	M	F	T		st	m	l	sch
ieber	ee	and	utter		egt	ön	ill	usst

5 Was beim Zufahren alles vorbeifliegt:

F	M	W	H	B	St	Ä
cker	rassen	rücken	atten	älde	äuser	elder

Das zweite Wort steht in Beziehung zum ersten.

Edi	<input type="radio"/> eise	Laden	<input type="radio"/> eise
Tisch	<input type="radio"/> eise	Bahn	<input type="radio"/> eise
Zirkel	<input type="radio"/> eise	laut	<input type="radio"/> eise
Baum	<input type="radio"/> eise		

7 Gross und klein

Das ssen eht auf dem isch.

Edi aut das aus an.

Das ach ängt weit herunter.

Da ind grosse auben.

Das aus st ganz aus olz.

6 Was hört so auf?

- orb - erk - slein - lchen

Der Schwanz fehlt:

Edi in der Ei -	Rei -	ge -
beim V - S -	Vö -	
auf dem Rö -	A -	
bei der Mu -	lei -	
auf dem Fu -	ni -	

8 Wie heissen die Personen?

16 Gotte B -	Vetter S -	Knecht H -	Magd A -			
18 E - B -	Fl -	Fr -	El -	G -	K -	W -

Ordne die Namen nach dem Abc!

Aenni Bäbeli Edi Bär Elsa Fluhbethli Friedeli Gerhard Hannes
Köbi Sami Werni

9 Rätsel

- Wer geht von Haus zu Haus und fängt mit H an? (Hausierer)
- Was schneidet und fängt mit M an? (Messer)
- Wer ist neugierig und fängt mit W an? (Wundernase)
- Was ist im Haar und fängt mit H an? (Haarband)
- Womit bindest du den Schuh? Es fängt mit Sch an. (Schuhriemen)

Suche eigene Rätsel!

20 Angefangene Wörter ergänzen

Der Me - ist da. Die Bu - z - ums H - her - . Edi d - : Die a - S - . Je - we - sie ge - . Ich wi - nicht da - sein.

7 Beschädigte Wörter flicken

z. B. Schärfungen

- ko - en
- re - en
- gr - e
- E - en
- Ba - en
- di - e
- je - t

- ie ei
- Fr - deli
- bl - bt
- l - b
- S - d
- s - ht
- z - gen
- her - n

20 Leselotto: Bei den gestrichelten Vierecken muss ein Buchstabe geändert werden.

H	a	u	s

- H a n s
- H a n d
- W a n d
- W a l d
- W i l d
- W i n d
- K i n d

3 Silbenrätsel: Setze die Silben richtig zusammen!

- | | | | | | | | |
|-----|------|----|-----|------|-------|-------|------|
| Dok | Dek | Ta | Rük | Bäck | Berg | strei | Mut |
| ken | sche | ke | tor | ter | chelt | luft | lein |

12 Wer setzt einen Satz zusammen?

Je	der	Kna	be	be	kommt	ei
nen	schö	nen	neu	en	Fran	ken.

17 Zusammengesetzte Wörter

Schneewörter

Schnee	mann
	ball
	hütte
	flocke
	decke
	sturm
	fall
	pflug

Ballwörter

Schnee	ball
Gummi	
Völker	
Spiel	
Medizin	
Fuss	
Leder	
Plastik	

15 Setze richtig zusammen!

Ofen	Apfel	Stein	Ruhe	Ofen	Holz
bett	kissen	schnitze	tritt	gut	loch

3 Im Arztköfferchen

Fieber	rohr
Wat	messer
Hör	stoff
Sche	te
Verband	re

Krankheiten

Oh - zen - schmer - ren
 Kin - läh - mung - der
 Hals - dung - zün - ent

17 Wörterkette

Schneeball - Ballsaal - Saaltür - Türschlüssel - Schlüsselloch - Locheisen - Eisengitter - Gitterfenster usw.

5 Reimwörter

Mutter	steigen	steht	warten	Leute	mein	Matten	suchen
B -	F -	g -	K -	h -	B -	L -	K -

9 Die Verkleinerungsform

Kaninchen	Härlein
Pferd -	Kuh -
Huhn -	Geiss -
Ente -	Biene -
Hund -	Kalb -
Schwein -	Vogel -

10 Alles ist schwierig auszuziehen

der, die oder das

- | | |
|------------|--------------|
| - Kleider | - Pullover |
| - Hemd | - Strümpfe |
| - Hosen | - Gürtel |
| - Kittel | - Unterhosen |
| - Leibchen | |

4 Wortpaare

Vater – Mutter	Bruder – ...	Tante – ...
Grossmutter – ...	Vetter – ...	Gotte – ...

12 Das Gegenteil: voll – leer, viel – wenig

neu oder alt	gescheit oder –
warm oder –	kalt oder heiss
arm oder reich	schwarz oder –
hart oder –	grob oder fein
grün oder rot	gross oder –
lebend oder –	leicht oder schwer
gerade oder krumm	Wer weiss noch –

16 Richtig zusammensetzen (allenfalls Sätze bilden):

Versteck Haus Laube Keller Stall Rauchküche Heubühne
Kätzlein Heu Garbe

lang weich herzig hoch schwarz sauber tief prächtig
gross gut

z. B. Kätzlein – herzig

20 Der Metzger macht

lange Würste	runde –
kurze –	gerade –
dicke –	kleine –
dünne –	grosse –

15 Stelle richtig zusammen!

Ofen Apfelschnitze Füsse Kleider Nüsse Schalen
wegräumen aufklopfen trocknen wärmen dörren sitzen
z. B. Apfelschnitze – dörren

24 Satzbildung

Wörtertafel: Bilde möglichst viele Sätzlein! – Z. B. Ist Edi da? Edi ist da. Mutter
hat Edi lieb. Hat Vater Edi lieb?

ist	Mutter
da	Vater
Edi	Schwesterlein
hat	das
lieb	

14 Tausche die Satzgegenstände richtig aus!

Der Boden	hört nicht auf.
Eine Kuh	ist nicht lustig.
Edi	ist ganz voll Wasser.
Der Regen	rennt ins Korn.
Der Ofen	fällt in den Graben.
Das Hüten	in der Stube ist schön warm.

21 Setze richtig zusammen!

Jedes Kind bekommt	ganz dick.	ein Teigbällchen.
krumme Beine.	Das Vögelchen ist	
Sie versuchen	Mein Männlein hat	Meine Maus hat
den Teig.	den Schwanz verloren.	

22 Setze in die richtige Reihenfolge!

Die Kuchlein winken: Komm, iss uns!
Dort isst er geschwind alle Kuchlein.
Er versteckt sich im Holzschöpflein.
Edi steht allein in der Küche.
Schnell stopft Edi alle Taschen voll.

8 Bilde Sätze!

1. beim alle Essen sitzen	4. einen Gotte lieb immer die schaut an	2. Augen grosse macht Edi
5. sie haben gern Leute alle	3. Sami Spass gern Vetter macht	

17 Das Zeitwort einsetzen

Am Morgen – es immer noch. Wir müssen Überstrümpfe – . Werni – . Die Buben – durch den Schnee. Köbi – in den Schnee. Werni – einen Schneeball.
waten wirft anziehen schneit purzelt zappelt

23 Reihensätze

Edi kann sich ausziehen.	Er kann die Schuhe putzen.
Er kann die Schuhe binden.	– – – Knöpfe annähen.
– – – Kartoffeln rüsten.	Die Mutter kann sich freuen.

3 Konzentrationsübungen

Der Doktor nimmt ein Rohr aus der Tasche.

- Er - eine Schere - - - .
- - einen Fiebermesser - - - .
- - eine Flasche - - - .
- - Pillen - - - .

1 Edi ist noch sehr klein.

- Er - - - mager.
- - - bleich.
- - - schwach.
- - - ängstlich.

Karten für die Hausaufgaben

Wenn ich meinen Drittklässlern eine Hausaufgabe erteile, fing nach Unterrichtsschluss die Fragerei an: «Bis zu welcher Nummer müssen wir rechnen?» – «Muss man nur die Verbesserung machen?» – «Muss man...?»

HAUSAUFGABEN auf DO	
LESEN	Seite _____
SPRACHÜBUNG	beenden verbessern
DIKTAT	vorbereiten verbessern
KOPFRECHNEN	Seite ___ Nr. ___ -Nr. ___ üben
HEFTRECHNEN	Seite ___ Nr. ___ -Nr. ___ lösen verbessern
ANDERE AUFGABEN: _____	

Um nicht immer dasselbe wiederholen zu müssen, vervielfältigte ich Karten in der Grösse 15 cm × 10,5 cm. Sie liegen auf meinem Arbeitstisch. Jede Aufgabe, die die Schüler daheim zu lösen haben, schreibe ich sofort auf. Die Wörter «beenden», «verbessern», «üben» und «lösen» brauche ich nur zu unterstreichen.

Vor Schulschluss klemme ich die Karten in eine Bilderleiste, die ich – in der Augenhöhe eines Drittklässlers – an der Wand befestigt habe.

Ich gewöhne die Schüler daran, bei Unklarheiten dort nachzusehen. Die Bilderleiste bietet für sechs Karten Platz. Mir dienen die Karten als Kontrolle über die auf die einzelnen Fächer verteilten Aufgaben und über das Mass der häuslichen Wochenarbeit.

E. H.

Wir bitten unsere Abonnenten, dem dieser Nummer beigelegten Prospekt des Verlags Paul Haupt, 3000 Bern, ihre Beachtung zu schenken.



Die neue -elna ist so einfach...

- ★ Die neue ELNA ist einfach, weil sie nur 2 Haupteinstellorgane hat.
- ★ Die neue ELNA ist einfach im Unterhalt, weil sie nur 9 leicht zugängliche Oelstellen hat.
- ★ Die ELNA Nähmaschinen in den Schulen werden 2 mal jährlich gratis durch die Fabrik kontrolliert.
- ★ Besonders günstige Lieferungsbedingungen und Rücknahme von Gebrauchsmaschinen zu Höchstpreisen.
- ★ 5 Jahre Voll-Garantie (auch auf den Motor).

So einfach ist die neue -elna

GUTSCHEIN ★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

★ **für** - den ausführlichen Prospekt der neuen ELNA-Modelle. ★

★ - Gratis-Nähübungsblätter, zur Auswahl. ★

★ NAME :

★ Adresse :

★ Bitte einsenden an ELNA S. A., 1211 Genf 13 11 ★

★★★

Kern-Schulreißzeuge jetzt mit Minenhalter

Zum technischen Zeichnen braucht es nicht nur Zirkel und Reißfeder, sondern auch einen gut gespitzten Bleistift. Deshalb enthalten jetzt die vier beliebtesten Schulreißzeuge einen Minenhalter. Der praktische Druckstift besitzt eine normale 2-mm-Mine, einen Clip und im

NEU!



Druckknopf einen Minenspitzer. Übrigens: alle 14 Kern-Schulreißzeuge sind jetzt im neuen, gepolsterten Etui aus weichem Kunststoff erhältlich.



Senden Sie mir bitte für meine Schüler
_____ Prospekte über die neuen Kern-
Schulreißzeuge.

Kern & Co. AG
Werke für Präzisionsmechanik und Optik
5001 Aarau

Z 7

Name _____

Adresse _____



Kern-Reißzeuge sind in allen guten
Fachgeschäften erhältlich

**MehrVorteile—
mehrKomfort**



- X 15 Jahre Garantie** gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen
- X Vielseitiges Fabrikations-Programm** für alle Schulzwecke
- X Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau**

Wir senden Ihnen gerne den instruktiven Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.

Eugen Knobel Zug

Chamerstrasse 115 Telefon 042/4 22 38

Gemeinde Arth-Goldau

Auf den 15. August 1969 (evtl. später) suchen wir für die zweite Primarklasse im Schulkreis Goldau

**Lehrerin oder
Lehrer**

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus Gemeindezulagen. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth-Goldau, Kaspar Hürlimann, Unterdorf, 6410 Goldau SZ, Tel. (041) 81 6095.

Schule Hospental UR

Wir suchen an unsere Primarschule

eine Lehrerin für die Unterstufe

1. bis 3. Klasse (etwa 15 Schüler),

einen Lehrer für die Oberstufe

4. bis 7. Klasse (etwa 20 bis 25 Schüler).

Besoldung nach der kant. Verordnung. Interessenten wollen sich melden bei Renner Baptist, Schulpräsident, 6493 Hospental.

Einbanddecken in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1963 bis 1968 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.70 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Englisch in England

BOURNEMOUTH Staatlich anerkannt
Hauptkurse (lang- und kurzfristige) Beginn jeden Monat
Ferienkurse Juni bis September
Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen

Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Tel. 051 47 7911, Telex 52529

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
Die führende Sprachschule in England

**LONDON
OXFORD**
Sommerferienkurse
an Universitätszentren





**Idealbau
Bützberg AG
3357 Bützberg**

Wiesenstrasse 698 C/47
Tel. 063 / 8 65 77

**ideal
bau**

Parterre-Haus mit Garage

Wir bauen für Sie das preisgünstige Parterre-Haus mit Garage. Massivbau in Backstein. Einbauküche mit Chromstahlkombination und 132-Liter-Kühlschrank. Cheminée. Versiegelte Parkettböden, Eiche 1. Klasse, im Wohn- und Essraum. Ölzentralheizung. Doppelbrand mit Warmwasseraufbereitung. Gedeckter Sitzplatz.

Schlüsselfertig, ohne Bauland, Erschliessung und Gebühren, zu Pauschalpreisen von Fr. 98 000.- bis 137 000.-. Typen über 4/5, 5/6, 6/7 Zimmer sowie 2-Familien-Häuser finden Sie in unserem reichhaltigen Prospekt mit Baubeschrieb.

Zu unverbindlicher Beratung oder Besichtigung fertiger Häuser stehen wir Ihnen jederzeit (auch an Samstagen) gerne zur Verfügung.

20 Jahre Garantie für gute Schreibfähigkeit auf den

Wandtafeln mit DURA-Glasschreibflächen

Die Tafeln mit den grössten Vorteilen!

Neu: Mit unsichtbarem Schiebegestell und Stahlkreidebank. Aufhängevorrichtung für Wandtafelzubehör

Wir schicken Ihnen gerne unsere Unterlagen

Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee

das Spezialhaus für Schulbedarf – Telefon 063 / 5 31 01

Auf 15. oder 30. September 1969 suchen wir

1 Sekundarlehrer

der sprachlichen oder mathematischen Richtung, der befähigt ist, in einigen Fächern beider Richtungen zu unterrichten,

1 Primarlehrer(in)

Unterrichtssprache ist Deutsch, gute Englischkenntnisse sind erwünscht. Vertragsdauer bei guten Anstellungsbedingungen und freier Wohnung drei Jahre. Anschluss an die Eidg. Personalversicherungskasse.

Nähere Auskünfte sind gegen schriftliche Anfrage erhältlich beim Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandsschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern. An dieses sind auch möglichst bald die Bewerbungen einzureichen unter Beilage der Abschriften oder Photokopien von Zeugnissen, Photo, Lebenslauf und Liste der Referenzen.

Auf Wunsch stellt Ihnen der Verlag alle noch lieferbaren Hefte der Neuen Schulpraxis **zur Ansicht** zu (nur im Inland). Siehe die Bezugsbedingungen und das Verzeichnis der noch lieferbaren Nummern auf Seite 202 des Maiheftes 1969.

M. F. Hügler, Industrie-
abfälle, Usterstrasse 99,
8600 **Dübendorf**, Tel.
(051) 85 61 07
Wir kaufen zu Tages-
preisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. –
Sackmaterial zum Abfüllen
der Ware stellen wir
gerne zur Verfügung. Material
übernehmen wir
nach Vereinbarung per
Bahn oder Camion.

Komb. Kreissägen

Tischgr. 85/70 cm, zum
Fräsen, Hobeln, Bohren,
Schleifen, Kehlen usw.

Komb. Hobelmaschinen

20 bis 26 cm breit.

Bandsägen, 46 cm Rollendurchmesser

Verlangen Sie Prospekte
und Preisliste.

S. Weber, Maschinenbau,
8143 Sellenbüren ZH, Tel.
(051) 9791 51, privat 523641.

Welche Institution oder
Gemeinde beschäftigt
sich mit **Hilfsschulfragen**?
Ich bin diplomierter
Hilfsschullehrer mit mehr-
jähriger praktischer Erfahrung
und **suche eine Stelle**.
Vielleicht darf ich Ihnen
bei der Lösung Ihrer Probleme
helfen? Die Innerschweiz
und das Bündnerland werden
bevorzugt. Offerten sind
erbeten unter Chiffre OFA
2578 Zy an Orell Füssli-
Annoncen, 8022 Zürich.

14 Tage CSSR

Flug Zürich-Prag und zurück,
Carreise durch das Land.
Kontakte mit Kirche und Volk.

12.-26. Juli 990 Fr.

Programme bei **Audiatur**,
Bermenstr. 7c, 2500 Biel,
Tel. 032/3 90 69.



Leiden Sie an Rheuma, Arthritis, Arthrose, Zirkulationsstörungen? Melden Sie sich an zu einer

Moorbadekur

Schwendi-Kaltbad liegt eingebettet zwischen Alpweiden, grünen Wäldern und Bergen.

Schöne Spazier- und Wandermöglichkeiten. Hier finden Sie, fern von jeder Hast und Nervosität, auch ohne krank zu sein, die ersehnte Entspannung für Körper und Geist. Im Juni Vorsaisonpreise. Offen 1. Juni bis Oktober. Anerkannt von den Schweiz. Krankenkassen. Verlangen Sie Prospekt und Auskunft. Familie Burch, Kurhaus Schwendi-Kaltbad, 6063 Stalden, Tel. (041) 85 14 86 oder (041) 85 14 68.

Alleinige Inseratenannahme:

Orell Füssli-Annoncen Zürich und Filialen

Ihr persönliches Darlehen von der BANK IN LANGENTHAL

Seit über 100 Jahren gewähren wir persönliche Darlehen,
rückzahlbar in bequemen Monatsraten.

**Rasche Behandlung ist selbstverständlich
und absolute Diskretion Ehrensache.
Ausserdem bieten wir Vorzugsbedingungen,
die kaum zu übertreffen sind.**

Wenden Sie sich vertrauensvoll an die



BANK IN LANGENTHAL
4900 Langenthal
Telefon (063) 2 08 34

bitte abtrennen —————

Senden Sie mir bitte Informationsmaterial über persönliche
Darlehen 18

NAME _____

ADRESSE _____

Oberstufenschulgemeinde Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 ist an unserer Schule zu besetzen:

1 Lehrstelle für die Sonderklasse B

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Bewerber und Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn E. Meier-Breitenstein, Weinbergstrasse 16, 8180 Bülach, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Schweizerschule Florenz

Auf Beginn des neuen Schuljahres, 1. Oktober 1969, suchen wir einen

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

Unterrichtsfächer: Deutsch, Französisch (oder Englisch); dazu nach Eignung: Knabenhandarbeit, Zeichnen oder Turnen.

Kenntnisse der italienischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Besoldung nach Richtlinien des Eidgenössischen Departements des Innern.

Vertragsdauer 3 Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Nähere Auskünfte sind gegen schriftliche Anfrage erhältlich beim Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandsschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern. An dieses sind auch die Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Photo und Liste der Referenzen.

Ski- und Ferienhaus
TV Unterstrass
6433 Stoos ob Schwyz

Jetzt reservieren:

Klassenlager

bis 60 Personen. Im Sommer bestens geeignet zum Wandern. Alpines, geheiztes Schwimmbad. Im Winter ideal zum Skifahren. Reichhaltige, gute Verpflegung unser Prinzip. Auskunft erteilt:
Franz Schelbert, Hüttenwart, Tel. (043) 32070.

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie

Lesebuch

Deutsche Literatur der sechziger Jahre

Herausgegeben von Klaus Wagenbach

Wagenbach ist es gelungen, durch die Zuordnung der Texte ein Maß an Zusammenhang herzustellen, wodurch die Entwicklung eines Gegenstandes jenseits der Texte möglich wird: der Gesellschaft, in der wir leben.
Frankfurter Rundschau

Radikal und provokativ: deutsche Literatur ohne politische Demarkationslinien. Dieses Lesebuch darf nicht unbenutzt und unbeachtet bleiben.
Der Tagesspiegel

57 Autoren, 92 Texte, 192 Seiten, 11.-20. Tsd.

Verlangen Sie bitte den Sonderprospekt:

Verlag Klaus *Wagenbach* Berlin 31, Jenaer Str. 6 DM **5.80**

Gelegenheit!

Zu verkaufen absolut neuwertiger

Hellraumprojektor

Overhead (M 3) 66 AH mit Führungsrollen für Azetat. Statt Fr. 1250.- nur Fr. 1050.-.

Auskunft über Gemeindekanzlei Kerns, Telefon (041) 851562, intern 1.

Verlag Neue Ideen

Obere Zollgasse 112
3006 Bern

Wir empfehlen für die Schule (für Anfängerklassen) **Französischunterricht mit Zeichnungen und gesprochenem Text**

Schallplatte oder Tonband, schriftliche Texteinlage auf Transparentpapier. (Pat. ang.)

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei **Kolleginnen und Kollegen für die Neue Schulpraxis** werben.

Katholische Schulen Zürich

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

Reallehrer oder Reallehrerin

Es können auch Sekundar- oder Primarlehrer mit handwerklicher Ausbildung berücksichtigt werden.

Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an: Katholischer Schulverein, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich.

Für Heimatkunde- und Geographieunterricht:

Hochrheinschiffahrt – eine Darstellung für den Schulunterricht

2., veränderte Auflage 1968

Die Rheinschiffahrt vom Meer bis Basel spielt als Verkehrsträger für die Schweiz eine bedeutende Rolle. Die vorliegende Schrift macht die Schüler mit diesem Verkehrsträger und den **Basler Häfen** bekannt und führt ihnen das Projekt der **Hochrheinschiffahrt** vor Augen. – Die Mappe dient dem Unterricht von der 5. Primarstufe an und ist als Unterlage für die Lehrkräfte gedacht. Sie enthält einen Textteil und 23 lose beigefügte Bildtafeln, Darstellungen und Karten. – Bezug: Nordostschweizerischer Schifffahrtsverband, Bahnhofstrasse 4, 9000 St.Gallen. Preis Fr. 4.50.

Aus dem Inhalt: Der Verkehr – Die Eigenschaften und Vorzüge der Flussschiffahrt – Arten von Wasserstrassen – Schleusen und Hebewerke – Das europäische Wasserstrassennetz – Der Rhein – Die Rheinhäfen beider Basel – Der Hochrhein – Die Wasserkraftwerke am Hochrhein – Der geplante Schifffahrtsweg bis zum Bodensee – Die Rheinfallumgehung – Der Staatsvertrag von 1929 – Natur- und Heimatschutz – Der Schifferberuf – Eine Schulreise nach Basel usw.

Schweizerschule Barcelona

Auf Mitte September 1969 suchen wir zwei

Primarlehrer(innen)

für die Mittelstufe.

Unterrichtssprache ist Deutsch. Spanischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Vertragsdauer 3 Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Anschluss an die Pensionsversicherung des Bundespersonals (EVK).

Nähere Auskünfte erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern. An dieses sind auch die Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Liste der Referenzen.

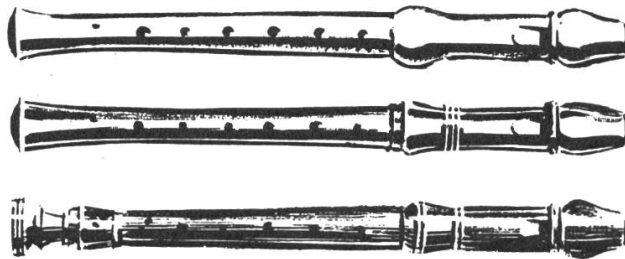
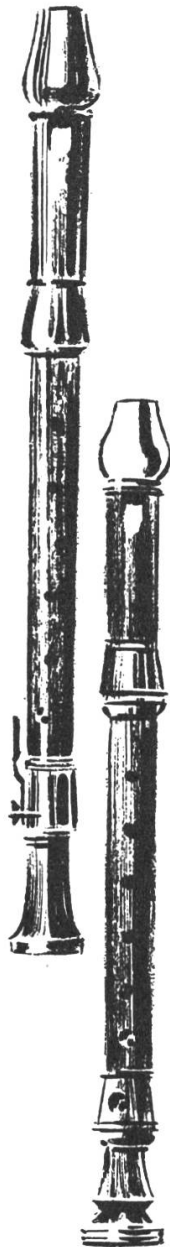
**Wieviel ist Ihnen
Ihre Arbeitsstunde
wert?**

Welches die Stundenlöhne der Handwerker, der Büroangestellten und der Autofahrer sind, ist leicht zu erfahren oder auszurechnen. Wie hoch rechnen Sie Ihre eigene Arbeitsstunde? Ist sie Ihnen 15 Franken 50 wert? Dann ist Ihr Abonnement für die Neue Schulpraxis bereits bezahlt, wenn Ihnen diese Fachzeitschrift im Jahr eine einzige Arbeitsstunde erspart. Sie erspart Ihnen aber viele Arbeitsstunden, und zudem gibt sie Ihnen unzählige Anregungen, die Ihnen neue Berufsfreude verschaffen.

Heute eine Leserin,
morgen Ihre Kundin.



Inserieren Sie.



**Mit der Blockflöte
beginnt das eigene
Musizieren**

und der Anfänger gewinnt sehr bald grosse Freude an seinem Spiel. Die Blockflöte ist auch die ideale Vorstufe zur so geschätzten Querflöte und zu grösseren Blasinstrumenten.

Blockflöten Marke Hug

deutsche Griffart, in Birnbaum oder Ahorn, mit Hülle, Wischer und Griffabelle

C Sopran, Schulmodell Fr. 20.-

Blockflöten Marke Küng

deutsche oder barocke Griffart, in Birnbaum, mit Hülle, Wischer und Griffabelle

C Sopran	ab Fr. 20.-
F Alt	ab Fr. 52.-
C Tenor	ab Fr. 95.-
F Bass	Fr. 240.-
C Grossbass mit Koffer	Fr. 480.-



MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH

Limmatquai 26, Tel. 051 - 32 68 50

Blas- und Schlaginstrumente, Grammobar

Limmatquai 28: Saiteninstrumente, Musikalien BI

Füsslistrasse 4 (gegenüber St. Annahof): Planos, Flügel,
elektr. Orgeln, Radio, TV, Grammo, Stereo, Bandrecorder

Weitere HUG-Geschäfte in Winterthur, St. Gallen, Basel, Luzern, Solothurn,
Olten, Neuchâtel, Lugano

SCHULREISEN FERIEN



Schulreise nach Bern?

Dann besuchen Sie den

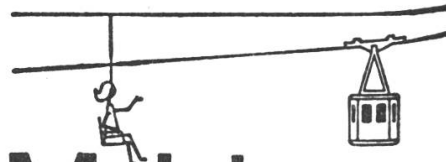
Berner Tierpark Dählhölzli

und sein reichhaltiges

Vivarium

(Vögel, Reptilien, Fische)

Ein großes Erlebnis für
große und kleine Schüler!



Melchsee Frutt

(Obwalden), Luftseilbahn 1920 m ü.M.

Sessellift Balmeregghorn, 2250 m ü.M. Ideales Wandergebiet – gepflegte, gutmarkierte Wege nach dem Jochpass (Engelberg) und Brünig-Hasliberg. Reiche Alpenflora und Wildtierreservat. Rastplätze an klaren Bergseen. Unterkunft und Verpflegung in gutgeführten Berghäusern. Auskünfte und Prospekte durch Betriebsleitung Luftseilbahn 8057 Stöckalp, Telefon (041) 85 51 61, oder Verkehrsbüro 6061 Melchsee-Frutt.

Schulreisen Wanderferien

Wo? Melchsee-Frutt OW
Berghotel und SJH Tannalp
1980 m ü.M.

Warum? Ruhig, gut und günstig. Jochpassroute. Markierte Wanderwege. Naturschutzgebiet.

Auskunft erteilt gerne:
Tel. (041) 85 51 42 / 23 58 44 / 36 27 36.

Für Ferienlager

Casa Vinzens, Breil/Brigels GR

Auskunft: Anton Vinzens-Moro, Scalettastr. 63,
7000 Chur, Tel. 081 / 24 37 27

Gut ausgebaute Pensionen und Ferienheime für

Landschulwochen Sommerlager, Skisportwochen

im Wallis, Berner Oberland, Graubünden und in der Zentralschweiz. – **Im Sommer führen wir einzelne Betriebe für Einzelgäste und Familien.** – Verlangen Sie Vorschläge bei



**Dubletta
Ferienheimzentrale**
Postfach 41, 4000 Basel 20
Tel. 061 / 42 66 40

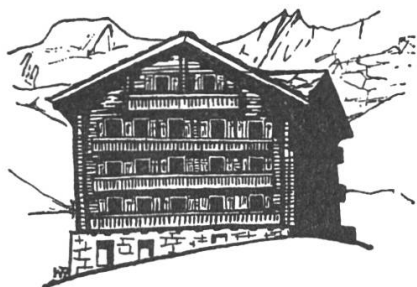
Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht! Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. 1.-
Schulen kollektiv bis 16. Altersjahr ...	Fr. -.80
Schulen kollektiv 16.-20. Altersjahr ...	Fr. 1.70
Erwachsene	Fr. 2.50
Kollektiv von 25 bis 100 Personen	Fr. 2.20
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 2.-

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.

Juchhe, wir fahren nach Saas-Fee!



Für Schul- und Vereinsausflüge empfiehlt sich

Fam. Bumann (ehemalige Lehrerin)

Hotel Gletschergarten

3906 Saas-Fee

Telefon (028) 4 81 75

Rosswald am Simplon - Hotel Klennenhorn 1820 m ü.M.

Sonnige Lage, prächtige Rundsicht, Ruhe und Erholung. - Gute Verbindung ab Bahnhof Brig mit Postauto und Gondelbahn. Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen (Binntal usw.). Günstige Gruppenarrangements. Matratzenlager. Familie H. Thöni, Tel. 028/3 16 85



Das einzigartige Tierparadies mit 400000 m² Flächeninhalt, im wildromantischen Bergsturzgebiet gelegen, ist für Familien, Vereine, Gesellschaften und Schulen **das lohnendste und lehrreichste Ausflugsziel!**

Verlangen Sie Prospekte!

Park-Telefon (041) 81 65 10.

Natur- und Tierpark Goldau



Luftseilbahn Wengen – Männlichen

(Bernser Oberland) 2230 m ü. M.

Prachtvolles Hochgebirgspanorama der Jungfrau-Region – Vielseitiges Wandergebiet mit dem unvergleichlichen Höhenweg nach Kleine Scheidegg (1½ Std.) – Für jung und alt ein unübertreffliches Ausflugserlebnis

Kombinierte Spezialtarife für Schulen und Reisegesellschaften ab allen Bahnstationen.

Auskunft: **Talstation Wengen, Tel. 036/345 33** oder an den Bahnschaltern.

SCHULREISEN FERIEN




Für Schulreisen, Klassenlager, Kolonien und Vereinsausflüge

Übernachtungsmöglichkeit

mit Frühstück schon ab Fr. 9.-
mit Nachtessen und Frühstück Fr. 11.-
Vollpension Fr. 15.-
Schwimmbadbenützung inbegriffen!

Café – Restaurant – Pension – Jakob Spirig,
9043 Trogen, Tel. (071) 941317.

Jugend- Ferienheim PEPY

Lugano-Soragno
Tel. 091/51 23 52

Günstig für Schulreisen
und Schulferien!



Engelberg 1050 m
Trübsee 1800 m
Titlis 3020 m

das ideale Schulreise-, Ferien- und Ausflugsziel
zu jeder Jahreszeit!

Interessante Luftseilbahnfahrt direkt über den
Titlisgletscher – Einzigartiges Alpenpanorama –
Ab Sommer 1969 Eisgrotte und Gletscherweg –
Gletscher-Restaurant STAND 2450 m
Information: Bergbahnen Engelberg-Titlis, Tel.
(041) 741524. Wetterbericht zu jeder Tages- und
Nachtzeit auf Tel. (041) 752255.

Luftseilbahn Gemmipass Sporthotel Wildstrubel 2322 m

Telefon (027) 64201

Das Hotel ist speziell eingerichtet für Schulen.
Sämtliche Massen-Quartiere mit Weichschaum-
gummi ausgerüstet. Neue sanitäre Anlagen.
Der verehrten Lehrerschaft empfehlen wir, den
Aufstieg von der Walliser Seite per Bahn, den
Abstieg nach Kandersteg auf dem gefahrlosen
Wanderweg zu unternehmen. – Preise und Pro-
spekte durch den Besitzer Léon de Villa.



Eidg. konzessionierte Motorbootfahrten
Extrafahrten zu jeder Zeit auf Bestellung
Vermietung von Motor- und Ruderbooten

J. Nussbaumer, Motorbootbetrieb Ägerisee,
Oberägeri ZG, Telefon (042) 7 52 84.



direkt
bei der
Dampf-
schiff-
station

Nähe Hohle Gasse

Grosser Seegarten. Rasche
Bedienung. Spezialpreise

Tel. 041/81 11 61 E. Ruckstuhl, K'chef

Arth-Goldau : Bahnhofbuffet SBB

3 Minuten vom Naturtierpark. Alle Essen können
sofort telefonisch vereinbart werden.
Separater Speisesaal.

Frau B. Simon, Telefon (041) 81 65 66

In Saas-Almagell

(bei Saas-Fee) zu vermieten

in sehr ruhiger und sonniger Lage, für Pensions- und Selbstkochergruppen zu sehr günstigen Preisen:

1 Pension und 6 Ferienhäuser, 1 Haus zu 30, zu 32, zu 35, zu 83 und 2 Häuser zu je 45 Betten. Duschen, Badezimmer, Terrassen, grosser Ess- und Aufenthaltsraum, gut ausgebaute Küche, alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser.

Winter: Sesselbahn, 3 Skilifte, Eisbahn.

Frühling, Sommer, Herbst: sehr schöne Ausflugsmöglichkeiten.

Für Einzelreisende und Gruppen frei ab 1. Mai bis Ende September und 15. Dezember 1969 bis 1. Mai 1970.

Schriftliche Anfragen sind zu richten an Zurbrüggen Florinus, Pension Almagellhof, 3905 Saas-Almagell VS, Tel. (028) 48746.

Schloss Habsburg

Jahresbetrieb. **Prächtiger Aussichtspunkt. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine** – Parkplatz. – Für Mittagessen Voranmeldung erwünscht. Telephon (056) 411673.

Familie Mattenberger-Hummel

Wir organisieren gerne und gratis eine perfekte Schulreise.

Eine Postkarte genügt oder Tel. (024) 2 62 15.

**Chemin de fer
Yverdon—Ste-Croix
Yverdon**

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch d. Offizielle Verkehrsbüro Zug,
Telephon (042) 4 00 78

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies

Unterägeri und Oberägeri

oder

aus der Zürichseegegend via SOB

Gottschalkenberg, Menzingen

oder

Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen
Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schul-
ausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

Casa Coray

Agnuzzo—Lugano

das ideale Haus für Schulen und
Gesellschaften – Tel. 091 / 2 14 48

Luftseilbahnen Betten-Bettmeralp 1950 m

Die neuen Kabinen (50 Plätze) bringen Sie rasch und sicher von der Station der Furka-Oberalp-Bahn hinauf auf die Sonnenterrasse am Aletschgletscher. Schulen erhalten grosse Ermässigung auf dem Fahrpreis.

Die Florazeit im Juni und Anfang Juli bietet für Lehrer und Schüler ein herrliches Erlebnis.

Die vielen Wanderwege sind unbeschwerlich und vor allem **ungefährlich!**

Auskunft: Tel. (028) 53281 – 53184 – 53390 (Moritz Imhof).

Stanserhorn



Bahn und
Hotel Kulm

Der Aussichts- und Wanderberg bei Luzern.
Besonders günstige Taxen für Schulen auf Bahn und im Hotel. Prachtvoller Höhenwanderweg vom Stanserhorn nach Wiesenberg/Wirzweli. Prospekte und Gratiswanderbroschüre Stanserhornbahn, Stans, Telephon (041) 841441.

Hotel Engstlenalp am Jochpass

im Zentrum der Routen: Engelberg-Meiringen, Brünig-Melchtal. Bestgeeignetes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Prospekte und Auskünfte auch für Tourenarrangements (Titlis usw.) durch Familie Hans Immer, Bergführer, Tel. (036) 5 19 61 od. Meiringen (036) 5 23 97

LUZERN

beim Bahnhof

Günstig für Schulen und Vereine. Preiswerte Essen. Kein Trinkgeld. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Tel. (041) 22 91 66.

Waldstätterhof

Alkoholfreies Restaurant

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die Jochpasswanderung

Route: Sachseln-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht).

Im Hotel-Kurhaus FRUTT, Melchsee-Frutt (1920 m ü.M.), essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale.
Bes.: Durrer & Amstad, Tel. (041) 85 51 27.

Motorbootfahrten auf dem Walensee

für Vereine, Gesellschaften und Schulen

Mit höflicher Empfehlung
Martin Janser, eidg. konz. Schiffsbetrieb,
8877 Quinten, Tel. (085) 4 13 52

Eine Rast im Restaurant Waldhof

Forch-Guldenen, ist für Lehrer und Kinder ein Erlebnis.
E. Schmid, Tel. 051/95 04 07

Ferienheim Moos in Unterägeri ZG

frei ab 1. August 1969

Auskunft bei Albert Iten, Molkerei, 6314 Unterägeri ZG
Telefon 042/72 13 71

Floragarten Luzern

bei Bahn und Schiff

Ihre Schüler werden vom Floragarten begeistert sein. Mittag- und Abendessen, Zobig reichlich und gut zu vernünftigen Preisen.

16 bis 18 Uhr Konzert. Eintritt frei.

Goldau Hotel Steiner beim Bahnhof

Gartenwirtschaft, Nähe Naturtierpark, empfiehlt Mittagessen, Zwischenverpflegungen, mässige Preise.
Tel. 041 81 63 49

Familie A. Schmid-Camenzind, Küchenchef

Alder & Eisenhut AG



Turn-, Sport-, und Spielgeräte-Fabrik

Turn- und Turnspiel-Geräte

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel (SG)
Bureau: 8700 Küsnacht (ZH)



Telefon (074) 32424
Telefon (051) 900905

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.